

Es gilt das gesprochene Wort

**Einsetzungs- (Installations-) feier für Regens
Dr. Thomas Ruckstuhl als residierender Domherr
des Standes Solothurn, Pfarrer Christian Schaller
als nicht-residierender Domherr des Standes Bern
und emeritierter Weihbischof Martin Gächter als
Ehrendomherr**

**Mittwoch, 11. März 2015, 16.00 Uhr
Solothurn, St. Ursen-Kathedrale**

**Grusswort von Regierungsrat Dr. Remo Ankli,
Präsident der Diözesankonferenz des Bistums
Basel und Kirchendirektor des Kantons Solothurn**

Sehr geehrter Herr Diözesanbischof (Felix Gmür)

Sehr geehrter Herr Botschafter (René Roudaut mit Ehegattin)

Sehr geehrte Vertreter der Diözesanstände (Landdamann

Roland Heim, Kanton Solothurn, und Regierungsrat Christoph

Neuhaus, Kanton Bern)

Sehr geehrte Vertretende des Bistums Basel

Liebe heute neu eingesetzte Domherren

Sehr geehrte Damen und Herren

Liebe Gäste

Als Präsident der Diözesankonferenz des Bistums Basel und Kirchendirektor des Vororts Solothurn fällt mir die grosse Ehre zu, am Schluss der würdevollen Einsetzungsfeier eine Grussbotschaft an die Anwesenden zu richten. Als Theologe habe ich mich gerne bereit erklärt, diese Aufgabe zu übernehmen. Mir scheint es nämlich wichtig, dass an einem derart wichtigen Anlass sowohl Vertreter der Kirche als auch Vertreter des Staates das Wort ergreifen.

Mir liegt sowohl als Regierungsrat als auch als Theologe viel an einem guten Verhältnis zwischen Kirche und Staat. Wir leben in Zeiten, in denen dieses Verhältnis wieder vermehrt Thema politisch-gesellschaftlicher Diskurse ist. Die Ursache dafür ist in einer religiösen Landschaft zu suchen, die sich stark verändert. Neben den römisch-katholischen, christkatholischen und evangelisch-reformierten Christen sowie den Juden nehmen die Gruppen der orthodoxen Christen, Hindus, Buddhisten und vor allem der Muslime zahlenmässig stark zu. Gleichzeitig wird die Bindung der Christen zu ihren Landeskirchen schwächer, was sich in zunehmenden Zahlen bei den Kirchenaustritten, einem abnehmenden Kirchenbesuch und weniger Taufen niederschlägt. Die öffentlich-rechtlich anerkannten Religionsgemeinschaften stehen stärker als früher in Konkurrenz zu anderen Religionsgemeinschaften und zu den

Freikirchen. Umso wichtiger ist deshalb eine gute Beziehung zu den öffentlich-rechtlich anerkannten Religionsgemeinschaften. Diese nehmen die gesellschaftliche Verantwortung ernst, erfüllen soziale Aufgaben und sind weit über den Kreis ihrer Mitglieder hinaus (freiwillig) tätig. Sie unterstützen und entlasten den Staat in seinen Aufgaben erheblich. Der Staat ist auf die Religionen, auf die Kirchen und auf andere Werte schaffende und Werte erhaltende Gemeinschaften und Gruppen angewiesen.

Der Staat sorgt für Demokratie und Gerechtigkeit und schützt die Menschenrechte. Das Entwickeln ethisch-moralischer Überzeugungen übernehmen an Stelle des Staates diverse gesellschaftliche Gruppen, zu denen an vorderster Stelle die Kirchen gehören. Aus diesem Grund ist der Dialog und ein gutes Verhältnis zwischen Kirche und Staat für mich von zentraler Bedeutung.

Als Mitglied des Solothurner Regierungsrates freut es mich ganz besonders, dass es gelungen ist, im Bistum Basel wiederum wichtige Führungspositionen mit kompetenten und erfahrenen Persönlichkeiten zu besetzen.

Die Domherren im Bistum Basel bilden das Domkapitel und erfüllen eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe. Sie unterstützen den Diözesanbischof nicht nur in der Leitung

seiner Diözese, wirken bei der Bischofswahl mit und bestimmen die Vertreter in den diözesanen Priester- und Seelsorgerat, sondern bilden auch ein wichtiges Bindeglied zwischen Diözesanbischof und den zehn Diözesanständen. Die letztgenannte Funktion ist unter dem Aspekt „gutes Verhältnis zwischen Kirche und Staat“ von zentraler Bedeutung.

Besonders gefreut hat mich, dass mit Dr. Thomas Ruckstuhl ein Luzerner zum residierenden Domherrn des Standes Solothurn gewählt wurde. Bei der Gründung des Bistums Basel befand sich ja das Priesterseminar noch am Sitz des Bischofs in Solothurn und wurde erst später aufgehoben und nach Luzern verlegt.

Als Regens und Leiter des heutigen Priesterseminars in Luzern erfüllt Dr. Thomas Ruckstuhl mit Sicherheit die Voraussetzungen für das wichtige Amt als Domherr. Dass künftig der Regens des Bistums Basel und damit der Verantwortliche für den Nachwuchs in der Seelsorge den Stand Solothurn im Domkapitel vertritt, erfüllt mich mit Stolz.

Ich wünsche Dr. Thomas Ruckstuhl als neuem residierenden Domherrn des Standes Solothurn und Christian Schaller als neuem nicht-residierenden Domherrn des Standes Bern von

Herzen viel Erfolg, persönliche Befriedigung und Gottes Segen.

Ich freue mich jetzt schon auf die künftige Zusammenarbeit mit Ihnen als Präsident der Diözesankonferenz des Bistums Basel und als Regierungsrat des Kantons Solothurn.

Emeritierter Weihbischof Martin Gächter, Biberist

Der emeritierte Weihbischof Martin Gächter wurde heute als Ehrendomherr eingesetzt. Gemäss Ziffer 20 der Statuten des Domkapitels Basel steht es dem Diözesanbischof nach Rücksprache mit dem Domkapitel zu, Ehrendomherren zu ernennen. In aller Regel wird diese Ehre zurückgetretenen Domherren zuteil.

Weihbischof Martin Gächter war nicht nur seit 1987 Weihbischof, sondern seit 2001 auch residierender Domherr des Standes Solothurn. Am 11. November 2014 erreichte er sein 75. Altersjahr und trat daher auf Ende 2014 von diesen beiden Funktionen zurück. Martin Gächter war – neben dem emeritierten Bischof von Chur, Amadée Grab – der amtsälteste Bischof der Schweiz und konnte 2012 sein silbernes Dienstjubiläum (25 Jahre) feiern. Besonders hervorheben möchte ich das grosse Engagement von Martin Gächter für die Jugend. Von 1987 bis 2000 war er Jugendbischof. Bekannt

wurde er aber auch als Brückenbauer im Bistums Basel, indem er sich mit Engagement für die anderssprachigen Missionen im Bistum eingesetzt hat. Im Bistum Basel war er verantwortlich für 60 anderssprachige Missionen. Sein Leitspruch als Bischof war ihm denn auch Richtschnur in allen seinen Aktivitäten.

Er lautet: „Servare unitatem spiritus“ („Bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren.“). In seinen 27 Dienstjahren als Weihbischof erlebte Martin Gächter vier Diözesanbischöfe und vier Generalvikare. Am 21. Dezember 2014 fand in der St. Ursen-Kathedrale ein Abschiedsgottesdienst zu Ehren von Martin Gächter statt.

In Anerkennung seiner grossen Verdienste wurde nun Martin Gächter zum Ehrendomherrn des Bistums Basel ernannt. Dazu gratuliere ich ihm ganz herzlich und danke ihm von ganzem Herzen für seinen grossen Einsatz zu Gunsten von Kirche und Staat. Ich wünsche ihm weiterhin gute Gesundheit und viel Freude in seiner neuen Aufgabe im Elisabethenheim Biberist.

Liebe Anwesende, ich möchte zum Schluss meiner Grussbotschaft allen Mitwirkenden ganz herzlich danken für die schöne Eucharistiefeyer und die würdevolle Einsetzung in die neuen Führungspositionen des Bistums Basel. Den Herren Ruckstuhl, Schaller und Gächter wünsche ich viel Erfolg, Glück

und Gottes Segen in ihren neuen verantwortungsvollen Funktionen.

Als Präsident der Diözesankonferenz des Bistums Basel und Kirchendirektor des Kantons Solothurn freue ich mich jetzt schon auf die künftige Zusammenarbeit mit Ihnen.